

Mittwoch

den 10. December.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Voensch.)

Inland.

Berlin, den 3. December. Des Königs Majestät haben geruhet, den Justiz-Commissarius Engelmann zu Reisse zum Justiz-Commissionrath zu ernennen.

Der Notariats-Candidat Franz Georg Funk ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Saarbrücken, Landgerichts-Bezirk Trier, und der bisherige Advokat Franz Joseph Servais, zum Anwalt bei dem Landgerichte zu Düsseldorf bestellt worden.

Der Generalmajor und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Fürst Lobanow-Rostowski, ist von St. Petersburg hier angekommen, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Latcheford, von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, sind nach Breslau; der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Baumann, nach Posen, und der Legationsrath und Geschäftsträger am Kurfürstl. Hess. Hofe, Rittmeister v. Hänlein, nach Cassel von hier abgegangen.

Berlin, den 6. December. Seine Majestät der König haben dem Professor der Theologie Dr. Weber zu Halle den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Professor am Kölnischen Real-Gymnasio hieselbst, Dr. Schmidt, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Unterförster Braun zu Neuendorf,

im Regier. Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, den Haupt-Banco-Justitiarius, Regierungsrath Witt, zum Geheimen Justizrath zu ernennen, und das diesfällige Patent Höchst eigenhändig zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Registrator Schlaarbaum, zum Hofrath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Land- und Stadt-Richter Dörstock in Allenburg, ist zum Justiz-Commissarius für den Ober-Barnimschen Kreis, mit Anweisung des Wohnsitzes in Wriecken, bestellt worden.

Der S. Niederländische außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Freih. v. Heckeeren, ist von Brüssel hier angekommen.

Der Regierungschef-Präsident Rothe ist nach Danzig von hier abgegangen.

Deutschland.

Auß Sachsen, den 2. December. In einem Bericht über die letzte Leipziger Messe heißt es: „Auf einer solchen europäischen Waaren-Ausstellung aller Arten sind dem Beobachter besonders die Riesenschritte merkwürdig, welche seit 10 Jahren in der Zweckmäßigkeit, Verfeinerung und Zierlichkeit der Waaren gemacht worden sind. In allen Stücken sind wir vorwärts geschritten, und nur in einem einzigen Artikel blieben

wir hinter den Asiaten, nämlich in der Verfertigung der Damen-Shawls, zurück. Man hat in dieser Messe vortreffliche Shawls aus der Fabrik Terneaux in Paris und aus den Wiener Fabriken gesehen. Der Kenner muß gestehen, daß die Kunst, Shawls zu verfertigen, auf die höchste Stufe gebracht zu seyn schien, und man konnte nur von dieser Selbsttäuschung zurückgebracht werden, wenn Hr. Walz (aus Wien) einen morgenländischen Shawl zu 460 Stück Dukaten, der von vornehmern Persern schon gebraucht worden war, daneben legen ließ. Beschreiben läßt sich ein solcher Shawl nicht: man muß ihn sehen und auch Kenner der Fabrication seyn; man zweifelt alsdann nicht mehr, daß 3 Menschen an einem solchen Stück Waare 2, auch 3 Jahre arbeiten. In Kabul soll es 16,000 und in Bokhara 50,000 Shawl-Arbeiter geben. Berechnet man den Zeitaufwand zu einem guten Shawl, so läßt Terneaux in Paris eine größere Anzahl Shawls in seiner Fabrik verfertigen, als alle diese Asiaten in einer und derselben Zeit nicht zu vollenden im Stande sind. Freilich webt der Webstuhl schneller, als was mit der Hand gefertigt werden muß. Auch im Königreich Sachsen sind in der Dehlerschen berühmten Fabrik vor einiger Zeit 2 Stück schöne Shawls gefertigt worden: sie waren aus einem sehr feinen schaaflowollenen Elektoralgarne verfertigt, von welchem 80,000 Ellen 1 Pfund gewogen haben. Die Shawls waren 10 Viertel breit und 6 Ellen lang, und feiner wog mehr als 1 Pfd. — Die Juden, welche bei der Leipziger Messe ehemals auf den Straßen herum auf Tischen und Bänken ihre Waaren verkauften, haben jetzt ihren Basar vor dem Hallschen Pfortchen und bilden eine besondere Messe; sie sind damit sehr zufrieden, denn ihre Waaren sind nun vor dem Regen und vor üblem Wetter geschützt.

Am 31. November. Zu Ehren der Gedächtnißfeier Karl Friedrichs von Baden, gab am 25. Nov. der k. preuß. Gesandte in Carlruhe, Baron von Otterstedt, J. H. den Markgrafen Leopold, Wilhelm und Max, J. D. dem Herzog von Braunschweig-Desl und dem Fürsten von Fürstenberg ein großes Mittagmahl, wozu das diplomatische Corpß, die Minister, der Erzbischof, der Hof, Mitglieder der Kammern u. s. w. geladen waren. Der Gesandte brachte dabei einen Trinkspruch auf die Gesundheit Sr. k. H. des Großherzogs und das Wohl des Großherzogl. Hauses aus, welchen Se. H. der Markgraf Leopold in inniger Bewegung mit einem Sr. Maj. dem Könige von Preußen gewidmeten Toast erwiderte.

Am 27. Novbr. ereignete sich in dem Fabrikgebäude des Herrn Dickinson für Maschinenarbeiten zu Aachen ein Zufall, der in seinen Folgen leicht hätte viel gefährlicher seyn können, als er wirklich wurde. Zimmerleute waren nämlich beschäftigt, im obern Theile

eines neuen Anbaues, in welchem der Dampffessel angebracht war, und zwar in beträchtlicher Höhe unter dem Dache, zur größeren Befestigung der Hauptbalken, diese mit Querbalken zu verbinden. Einer dieser Querbalken fiel durch einen unglücklichen Zufall herab auf den Dampffessel und verursachte im nämlichen Augenblick dessen Zerpringen. Der zum Heizen bei dem Dampffessel angestellte Arbeiter gewahrte den herabfallenden Balken frühe genug, um sich retten zu können. Minder glücklich waren drei andere, von denen der eine sehr schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, und die beiden andern leicht verwundet sind. Die Explosion hat einen Theil der Mauern des Gebäudes niedergeworfen.

Die Lippesländer Bauern haben ohne Hülfe von Gensd'armen, welche es dort nicht mehr giebt, mehrere Raubmörder theils getödtet, theils gefangen, die zu einer großen Bande gehören, welche lange besonders die Wesergegend geängstigt hat.

Vor Kurzem sind die Schneckenhändler aus Ober-Schwaben wieder mit beträchtlichen Partien von Schnecken, theils auf eigenen Flößen, theils mit den gewöhnlichen Ulmer Schiffen, wie gewöhnlich jedes Jahr, nach Wien abgegangen. — Die Blutzegel-Zucht wurde vor einiger Zeit als ein neuer Industrie-Zweig erwähnt. Ein Seitenstück dazu ist die Schneckenzucht. In mehreren Alp-Thälern, namentlich im Lauterthale, wird die Schneckenzucht betrieben. So sind in dem Dorfe Indelhausen viele große Schneckenengärten. Gegen Ende des Junius werden die Schnecken durch Kinder und arme Leute in den Wäldern und auf den Feldern gesammelt und für 4 bis 5 Kr. das Hundert an die Schneckenhändler verkauft. Diese lassen sie bis September in den Grasgärten und füttern sie bei Regenwetter mit Kohlblättern u. Im September schließen sich die Schnecken und werden dann auf die Bühnen gebracht, von wo sie gegen Ende Oktober in Fässer verpackt und über Ulm nach Wien und Ungarn versendet werden. Viele Schneckenhändler gehen selbst mit nach Wien und verkaufen sie dort, theils im Großen an die Viktualienhändler, theils im Kleinen einzeln auf den Märkten. Manche führen bis 80,000 Stück Schnecken mit sich. Es giebt Schneckenhändler, welche schon 30 bis 40 Jahre hinter einander die Reise nach Wien machen; übrigens klagten alte Schneckenhändler, daß, seit die Fasttage nicht mehr so streng gehalten werden, die Schnecken (welche zu den Fastenspeisen gehören) nicht mehr den Nutzen abwerfen, wie früher.

Niederlande.

Brüssel, den 29. November. Se. Maj. haben Herrn Terneaux d. ältern in Paris ein Patent auf 10 Jahre, auf eine Brechmaschine für Flachs und Hanf ohne Röstung, verliehen.

Österreich.

Wien, den 29. November. Nach den letzten Sanitäts-Berichten aus Kronstadt hätten sich die Pestfälle in dem benachbarten von diesem Uebel angegriffenen Dorfe vermehrt; da jedoch dieses bereits eingeschlossen und alle Vorsichts-Maassregeln getroffen sind, so unterliegt es bei den wohlgeingerichteten Sanitäts-Anstalten keinem Zweifel, daß in Kurzem alle Gefahr einer weitern Verbreitung beseitigt seyn wird.

Am 23., Abends um 7 Uhr, ist die Frau Fürstin v. Metternich, Mutter des österr. Fürsten Staatskanzlers, in einem Alter von 74 Jahren gestorben.

Italien.

Neapel, den 15. November. Se. k. Hoheit der Kronprinz von Preußen genießt fortwährend der erwünschtesten Gesundheit, und das schönste Wetter fährt fort, seinen hiesigen Aufenthalt zu begünstigen. Am 11. fuhr der Kronprinz über Puzzuoli nach dem See von Fusaro und dann nach der Insel Ischia, wo Se. k. H. die Nacht zubrachte. Am 12. erfolgte die Rückfahrt, bei der Insel Procida vorüber nach Bajá, von wo aus der Kronprinz nach Neapel zurückfuhr. Am 13. fuhr derselbe nach Mesina, und bestieg von dort aus den Vesuv, wo der Geburtstag S. k. Hoh. der Kronprinzessin von Preußen gefeiert wurde. Abends war Ball in dem glänzend erleuchteten königl. Schlosse von Portici. Gestern Vormittag wohnte der Kronprinz einem großen, von sämtlichen Truppen der Hauptstadt ausgeführten, Manoeuvre auf dem Marsfelde bei. Heute fährt Se. k. Hoh. nach Pompeji, wo eine Ausgrabung vorgenommen werden soll. Am 20. d. M. wollte der Kronprinz seine Rückreise nach Rom antreten.

Spanien.

Barcelona, den 20. November. Unter den hier zum Tode verurtheilten 12 Personen, befanden sich 10 Militärs, 1 Maler und 1 Sprachlehrer. Sie waren sämtlich erklärte Constitutionsfreunde.

Die in Aragon befindlichen Gardetruppen werden nach Catalonien aufbrechen. Der Bischof von Saragossa, der bei dem neulichen Tumulte der Gärtner sich entfernt hatte, ist wieder zurückgekehrt. Er ist aber sehr unwohl. Einige Gärtner sind eingezogen worden.

Am 10. d. befanden sich in Gibraltar nur 569 Kranke, in den letzten drei Tagen starben 46 Personen.

Portugal.

Lissabon, den 13. November. Don Miguel hat am 9., Morgens 9 Uhr, als er seine beiden Schwestern in einem Phaeton fuhr, umgeworfen und das rechte Bein gebrochen. Donna Isabel Maria (die Regentin) sich schwer an der Hüfte, und Donna Maria d'Assungano (die jüngste Prinzessin) am obern Schenkel verlegt. Seitdem erscheinen Bülletins, welche den

Schaden als nicht bedeutend und bei D. Miguel und den Prinzessinnen in guter Heilung darstellen. Diese Bülletins sind unterzeichnet: Jacinto Joze Vieira Baron v. Queluz, Ober-Wundarzt des Königreichs; M. J. Farto, Man. Lopez de Carvalho. Das erste ist vom 9. d., und nennt den Beinbruch des Prinzen einen einfachen; nebst leichter Quetschung. Es wurden sofort Blutegel und ein Verband (aparelho contentivo) aufgelegt. Das zweite Bülletin, vom 10., Morgens 10 Uhr, versichert, daß der Prinz gut geschlafen habe und sich nicht übel befinde; auch die Infantinnen befänden sich wohl. Eben so lauten die letzten, bisher ausgegebenen Bülletins von vorgestern Abend 6 Uhr. Es ist natürlich, daß bei einem solchen Ereigniß, zumal unter den gegenwärtigen Umständen, es nicht an mancherlei Gerüchten fehlt, die sowohl über den Ursprung, als über die Bedeutung des Unfalls verschiedentlich in Umlauf kommen. Der Infant, heißt es, habe wider den Rath seiner Schwestern, die Maulthiere tüchtig gepeitscht, und dies obendrein auf nicht gehörig gebahnten Wegen. Andere erzählen, D. Miguel habe eine Fahrt von Queluz nach Caros in einem wilden Galopp gemacht; die gepeitschten Thiere entsetzten sich vollends, als der Infant durch ein Dorf kam, und die Bauern Viva's erschallen ließen. Sie rissen aus, schleuderten das Cabriolet gegen einen Stein, ein Rad flog davon, und die Infantinnen wurden auf das Pflaster geschleudert. Die ältere soll außerdem noch über Brustschmerzen klagen; die jüngere kam mit dem Beine unter das Rad und soll Ohnmachten gehabt haben. Beide Prinzessinnen wurden in dem Wagen ihrer Dienerschaft nach Queluz gebracht. — Personen vom Hofe versichern, der Prinz sey 100 Ellen weit geschleift worden, das Bein zweimal gebrochen, und sein Leben schwebte in Gefahr. Man hat gestern früh einige neue Wundärzte berufen. Man glaubt, daß D. Miguel wenigstens bis Weihnachten das Zimmer werde hüten müssen.

Eine andere Nachricht sagt: „Der Beinbruch Don Miguel's ist etwa 3 Zoll unterhalb des Knie's. Als der Unfall sich ereignete, war man anderthalb Stunden Weges von Queluz, wohin der Prinz auf einer Tragbahre gebracht wurde. Er hatte mehrere Ohnmachten und war an verschiedenen Stellen des Körpers beschädigt. Man fürchtet, daß im Innern ein edler Theil verletzt sey, obgleich die Bülletins das Publikum beruhigen zu wollen scheinen.“

Frankreich.

Paris, den 26. November. Donna Maria Theresia v. Bourbon, Gräfin v. Chinon, Tochter des verstorbenen Infanten Louis, Enkelin Philipp's V., Schwester des Cardinal von Bourbon, Erzbischofs von Toledo, Cousine des regierenden Königs von Spanien,

Schwägerin des Herzogs von San-Fernando, und Gemahlin des Friedensfürsten Emanuel Godoy (von welchem sie jedoch seit 20 Jahren getrennt lebte) ist gestern Vormittag in dem Alter von 48 Jahren gestorben. Sie war eine durch Geist, Kenntnisse und Edelsinn ausgezeichnete Dame. Ihre einzige Tochter, die Fürstin Ruspoli, wohnt in Florenz.

Durch einen gestern Nacht hier angekommenen außerordentlichen Courier aus Lissabon haben wir die Nachricht von dem Beibruche D. Miguel's erhalten.

Gegen Ende dieses Monats werden neue Truppen nach Morea abgehen. Die für die Reise nach Morea bestimmte gelehrte Gesellschaft soll nur aus 3 Personen bestehen: einem Naturforscher, einem Alterthumskenner und einem Baumeister.

Unter den in Toulon eingetroffenen türkischen Offizieren befindet sich Achmed-Bej, der mehrere Festungen in Messenien befehligt hat.

Ein Falschmünzer, Namens Coion, 60 Jahre alt, der schon vor 21 Jahren dieses Verbrechens halber zur Galeerenstrafe verurtheilt worden, ist nunmehr von dem Gerichtshofe in Rouen zum Tode verdammt worden.

Bei der neulichen Vorstellung des „Cartouche“ auf dem Odéon-Theater ereignete sich, nach dem Berichte der Gazette, Folgendes: In dem Stück kommt vor, daß Diebe einen Schauspieler bestehlen (die Aufführung war ein Benefiz des Schauspielers Bocage, dem seine Garderobe gestohlen worden war). Ein junger Dieb findet das Costume von Tartuffe; er zeigt Hut und Mantel mit den Worten: „das muß man einer Schauspielertruppe schicken, die in Freyburg Gastrollen giebt!“ Ein Ausbruch des Unwillens ward in den Logen laut, auch das Parterre pfliff, und nur die bezahlten Klatscher applaudirten. Selbst viele junge Leute aus den Schulen sollen ihr Mißfallen geäußert haben. Die Comödianten aus Freyburg (fügt das genannte Blatt hinzu) haben 800 junge Franzosen, die den angesehensten Familien angehören, als Zuhörer.

Von den Galeeren-Züchtlingen in Brest haben, bei Gelegenheit des diesjährigen Carlstages, 14 gänzlichen Erlaß ihrer Strafe erhalten. Hierunter waren 2 auf Lebenslang verurtheilt. Contrafatto und Molitor (ehemalige Abbés), die gleichfalls auf Milderung gerechnet hatten, sahen sich getäuscht, vielmehr befinden sie sich noch immer unter besonders strenger Disciplin, und erhielten neulich sogar die Bastonade, weil sie bei der Manufaktur, an der sie arbeiten, Garn gestohlen hatten.

Paris, den 28. Novbr. Es heißt, daß Patras und Korinth von den französischen, die andern Festungen aber von den griechischen Truppen würden besetzt werden. Gegenwärtig befindet sich das 8te Linienregiment in Navarin, woselbst auch die Administrationen, die Hospitäler und der Generalzahlmeister sind. In Modon ist der General Sebastiani nebst dem 35. Reg.,

das 27. steht in Koron, welcher Ort aber schon am 29. v. M. den Griechen übergeben werden sollte. Zwei französische Offiziere in griechischen Diensten, der Bataillonchef Justin und der Hauptmann Chambell, sollen unter dem Befehle des General Nikitas, die Festung in Besitz nehmen. Mit ihnen zugleich erschien der Oberst Almeida, ein Portugiese (Befehlshaber der regulären Reiterei seit dem Tode des Regnault de St. Jean d'Angely) und ein französischer Offizier Theuret, der griechisch gekleidet ging. Sie haben über Griechenland sehr befriedigende Auskunft gegeben, und diejenigen ermunthigt, welche gemeint hatten, ganz Hellas befinde sich in so trauriger Lage, als Morea. Hr. Justin wird Commandant von Koron. Auf der Rhede von Navarin befinden sich 80 Transportschiffe, 1 Linien-schiff nebst 2 Briggs, aber weder englische noch russische Schiffe. Der Soldat erhält täglich frisches Fleisch, gutes Brod und guten Wein. Leider haben sich zu viele Branntweinbuden etablirt.

Mit dem in Toulon angekommenen Schiff Rhinogeros erfahren wir, daß zu Anfang dieses Monats auf Morea alles ruhig war. Unsere Soldaten werden den Winter daselbst zubringen. Es ist eine Menge von Geschütz zurückgekommen, welches als unbrauchbar für die dortige Gebirgsgegend befunden worden. — Der Messenger nennt die von der Quotidienne gemeldeten Beförderungen im Expeditionsheere von Morea un-wahr, indem noch keine Arbeit dieser Art dem Könige vorgelegt worden.

Der Municipalrath der Stadt Paris hat beschloffen, dem Urheber der Charte (Ludwig XVII.) ein öffentliches Denkmal zu errichten. Die Statue des Königs wird 18 Fuß hoch und in Bronze gegossen werden. Hr. Bosio legt so eben an das Modell die letzte Hand. Ludwig XVIII. ist auf dem Throne sitzend, und mit dem Königsmantel angethan, vorgestellt. Ein Lorbeerkranz schmückt sein Haupt: in der Linken hält er ein Scepter, die Rechte stützt sich auf die Charte, die er den Franzosen zu zeigen scheint. Man erwartet sehr viel von der Arbeit des Hrn. Bosio. Eben dieser Künstler ist auch mit der Apotheose Ludwigs XVI., welche in die Sühn-Kapelle in der Straße Anjou kommen soll, beschäftigt.

Der Professor Cousin hat gestern seine philosophischen Vorlesungen an der hiesigen Universität eröffnet. Er wird die Philosophie des vorigen Jahrhunderts vortragen.

Man sagt, daß sich eine Gesellschaft in Paris vereinigt haben soll, um Reisende nicht allein nach Bordeaux und Marseille, nach Mailand und London, sondern überall in Europa, nach Warschau, St. Petersburg, nach Wien und Konstantinopel, nach Madrid, Cadix und Lissabon, nach Genua, Florenz und Neapel, direkt hinzuschaffen. Ein guter Wagen ist dazu bestimmt, man bezahlt eine mäßige Summe, und begiebt

sich unter der Führung eines thätigen und zuverlässigen Agenten bis an den Ort der Bestimmung, ohne sich um Mittagessen, Nachtquartier, Fortschaffung der Effekten und der Person im Geringsten zu kümmern zu haben.

Ester Nathan in Rouen war des Juwelendiebstahls angeklagt und verhaftet worden. Kaum hatte ihre 20jährige Schwester Rosine, die im Auslande wohnte, davon gehört, als sie nach Rouen zu ihrer eingekerkerten Schwester eilte. Diese behauptete ihre Unschuld, und sagte, daß sie sie öffentlich beweisen könnte, wenn sie nur einige Tage frei seyn würde. Rosine, welche ihr ähnlich sieht, tauschte die Kleider mit ihr, und indem sie selbst im Gefängniß blieb, begünstigte sie das Entfliehen ihrer Schwester. Allein die Sache kam heraus, Ester wurde wieder eingeholt und Rosine vor Gericht gestellt. Trotz der beredten Vertheidigung ihres Advokaten und dem Mitgefühl der Richter für diesen Zug der Schwesterliebe, ward sie zu 3tägiger Haft verurtheilt.

Großbritannien.

London, den 25. Novbr. Se. Maj. hielt gestern Cour und geheimen Rath im Schlosse zu Windsor. Hr. Beaumont hatte als spanischer, und Hr. Barbour, als nordamerikan. Gesandter, die Antritts-Audienz. Der Courier sagt, die gestrige angreifende Cour habe, obgleich das Register der Todesurtheile sehr lang war, Se. Maj. gar nicht ermüdet. — Der König hat das über den, der Fälschung überwiesenen Geistlichen Peter Fenn verhängte Todesurtheil bestätigt. Da der Quaker Hunton im Oktober verurtheilt worden, im letztern Bericht aber nur die Sentenzen von den September-Missen vorgelegt wurden, so ist über ihn noch nichts entschieden.

Es heißt, die Mission des Lord Strangford bei D. Pedro sey gänzlich gescheitert.

Unter den 1250 Personen, die bis zum 5. Nov. in Gibraltar gestorben sind, zählt man 843 Männer, 198 Frauen, 209 Kinder. Das 42te Regim. hat 5 Feldwebel und 47 Gemeine verloren, 105 liegen im Hospital. Von den 11 Aerzten sind schon 5 gestorben.

Seitdem die Mützen von Hundesfell hier so sehr Mode sind, fehlt es nicht an Kerlen, welche die schönsten Hunde stehlen, zu Tode hungern lassen, und ihnen dann das Fell abziehen, um es den Kürschnern zu verkaufen. Man hat neulich drei solcher Burche, bei denen 13 Hunde gefunden wurden, verhaftet.

Sir W. Scott hat das Rectorat in Glasgow abgelehnt. Uebermorgen wird eine zweite Reihe seiner „Erzählungen eines Großvaters“ ausgegeben.

Gestern wurde der Geldmarkt durch die Nachricht von dem Falliment des Bankierhauses Frys u. Chapman in großen Schrecken versetzt. Es soll schon von 1826 her zurück gewesen seyn; gerade deshalb be-

fürchtete man, daß mehrere Häuser in derselben Lage seyn möchten. Das Passivum wird auf 500,000 Pfd. geklärt, und viele der Aktien-Compagnien, besonders im überseeischen Bergbau, sind unter den Creditoren; am schlimmsten ist aber, daß das Haus mit 25 Haupt- und Zweig-Landbanken in Verbindung gestanden.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Privatbriefe aus Widdin vom 13. Novbr., welche aber sehr der Bestätigung bedürfen mögen, geben als Grund der Verlassung des Brückenkopfes von Kalesat durch die Türken an, daß der Seraskier vom Bezier den Befehl erhalten und auch vollzogen habe, unverzüglich zur Rettung von Silistria in diese Gegend aufzubrechen. Bei Silistria kam es hierauf zu heftigen Gefechten, wobei beide Theile blutig kämpften; allein obgleich sich die Türken bedeutender Vortheile rühmen, so ist doch so viel sicher, daß der Hauptzweck dieser Operationen — Silistria zu entsetzen, — nicht gelungen ist.

Nachrichten aus Bucharest vom 19. Nov. zufolge, waren seit Anfang dess. Mts. in der Gegend von Silistria heftige Stürme, von Schneegestöber und einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Kälte von 8 bis 9 Graden begleitet, eingetreten: — Ereignisse, welche die Fortsetzung der dortigen Belagerungsarbeiten ungemein erschwerten, ja beinahe unmöglich machten, und der Zufuhr von Lebensmitteln für das Belagerungs-Corps die größten Hindernisse in den Weg legten. Unter diesen Umständen soll beschlossen worden seyn, die Belagerung von Silistria in dieser so un günstigen Jahreszeit aufzuheben, und das vor dieser Festung stehende Corps bereits den Marsch auf dem rechten Donau-Ufer, wie man behauptet, nach Hirsova angetreten haben. Der Feldmarschall Graf von Wittgenstein, welcher sein Hauptquartier in der letzten Zeit zu Kallarash, auf dem linken Donau-Ufer, unweit Silistria, aufgeschlagen hatte, ist von da nach Jassy aufgebrochen, wohin das russ. Hauptquartier, dem Vernehmen zufolge, verlegt werden sollte. Graf Rangleron wurde unverzüglich in Bucharest erwartet, durch welches der Chef des russ. Generalstabes, General-Lieutenant Graf v. Diebitsch, am 14. d. M. auf dem Wege nach Jassy passirt war.

Der Oesterr. Beobachter meldet aus Odessa, vom 17. Nov.: „In den letzten Tagen sind mehrere un günstige Gerüchte vom Kriegsschauplatz hier eingelaufen. Die folgenden scheinen die der Wahrheit gemähesten zu seyn: Der General Rudzewitsch war beauftragt, den Rückzug der russ. Armee von Schumla nach Silistria mit dem 3ten Corps zu decken, wo sich dasselbe mit dem 6ten Corps des Gen. Roth und dem Corps des Fürsten Scherbatoff vereinigen sollte. Auf diesem Rückzuge wurde Gen. Rudzewitsch von Hussein-

Pascha lebhaft verfolgt und angegriffen. Der elittene Verlust wird von russ. Seite selbst auf 800 Mann, nebst dem größten Theile des Gepäcks, angegeben. In Folge des Erkrankens des Fürsten Scherbawff erhielt der General Graf Langeron das Ober-Commando über die vereinigten, zur Belagerung von Silistria bestimmten Corps. In den ersten Tagen des Novembers mußte aber jedes weitere Unternehmen gegen diese Festung, in Folge eingetretenen Regens, welcher die ganze Umgegend ungangbar machte, und welchem tiefer Schnee und Frost folgten, aufgegeben werden. Alles Vieh ist im Lager zu Grunde gegangen, und durch den Mangel an Zufuhr wurde die Mannschaft selbst der größten Noth ausgesetzt. Man sieht diesen Feldzug sonach als beendet an."

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 29. Oktober. Seit dem 13. d. bemerkte man im Pfortenpalaste und bei den Angestellten aller Ministerien eine große Bestürzung, welche der Vorbote eines die Pforte betreffenden Unglücks zu seyn schien. Einige Tage darauf erfuhr man in Pera die Eroberung von Barna durch die Russen, allein im Publikum wurde sie erst am 10. d. mit ihren begleitenden Umständen, welche den Jussuf Pascha als Verräther darstellten, bekannt. Die Waise des Volks, den Jussuf Pascha verwünschend, nahm dieses unglückliche Ereigniß mit dem den Moslims eigenen Gleichmuth auf; allein die Großen des Reichs, wohlühlend, daß eine auf Treulosigkeit gestützte Widerlage bei einer solchen Krisis eine sehr ernsthafte Seite hat, erholten sich von ihrem Unwillen und Schmerz nicht so leicht. Die Dragomans der fremden Gesandtschaften, die ihre Geschäfte täglich zum Reis-Effendi führen, und denen diese Bestürzung nicht entging, ahneten einen noch größern Unfall, und erlaubten sich den Reis-Effendi zu fragen, ob die Pforte ein neues Unglück getroffen habe; der Fall von Barna sey längst bekannt, und scheine ihnen nicht von so großer Bedeutung. Der Reis-Effendi erwiderte mit tiefem Ernst: „Allerdings ist der Fall von Barna nicht so wichtig, als unsere Unruhe und der allgemeine Unwille es verkünden. Allein jeder Moslim muß von Schmerz ergriffen seyn, daß es einen Moslim gab, der seinen Gott und sein Vaterland so verrathen konnte wie Jussuf Pascha.“ Der Reis-Effendi hat die Ernennung des Kapudan-Pascha zum Großwessir den Gesandten offiziell bekannt gemacht. — Die vor acht Tagen hier eingebrachten russ. Trophäen, welche auf 40 Wagen in das Serail geführt wurden, rühren größtentheils von den bis 7. Oktbr. statt gefundenen Gefechten Omer Brione's, in der Nähe von Barna her. Es ist sicher, daß Omer Brione, durch den Uebergang Jussuf Pascha's zu den Russen, mitten in seinen Ope-

rationen gehemmt wurde, aber auch eben so sicher, daß er den Großwessir vor Eintritt dieses Ereignisses aufgefordert hatte, sich mit ihm zu vereinigen, um einen heroischen Versuch zur Rettung Barna's zu unternehmen. Der Großwessir achtete nicht auf diese dringende Aufforderung, und so zog sich Omer Brione, der auch Verrath im Lager des Großwessirs befürchtete, nach der Besitznahme von Barna durch die Russen in eine feste Stellung bei Paravadi zurück. Der nun abgesetzte Großwessir ist übrigens als ein rechtlicher Mann, dem nur die unter solchen Umständen nöthige Energie mangelte, allgemein bekannt. Allein Omer Brione's Bericht und die vielleicht ungegründete Versicherung des Kapudan Pascha, daß, wenn der Großwessir nur vorgerückt wäre, die Russen, nach den blutigen Gefechten in den letzten Tagen des Septembers und den ersten des Oktobers, nicht in den Besitz von Barna gekommen wären, hat seinen Untergang beschleunigen müssen. Der Sultan soll in Verwünschungen gegen ihn ausgebrochen seyn. Man glaubt daher, daß, sobald er von der Armee entfernt ist, sein Tod unverzüglich erfolgen wird.

Konstantinopel, den 11. November. Nachdem Izet Mehmed-Pascha, welcher sich durch die müthige Vertheidigung von Barna so rühmlich ausgezeichnet hat, zum Nachfolger des bisherigen, jetzt nach Gallipoli verwiesenen, Großwessirs ernannt worden, ist die dadurch erledigte Stelle eines Kapudan-Pascha oder Groß-Admiral dem Ahmed-Bey, vormaligen Nadisir von Galata, übertragen worden. Der neue Großwessir hat sein Hauptquartier zu Aidos *) aufgeschlagen, wo an einem verschanzten Lager gearbeitet wird. Chalil-Pascha, Befehlshaber aller regelmäßigen Truppen, hat sich ebenfalls dorthin begeben. Hussein-Pascha ist mit den unregelmäßigen Truppen zu Schumla geblieben. Ischapan-Oglu, Pascha von Merasch, ist mit 10,000 bis 15,000 Mann nach Rustschuk aufgebrochen. Das bisher unweit der Hauptstadt lagernde Armee-Corps hat Kasernen in Kamis-Ischiflik und Daud-Pascha bezogen. Der Großherr bewohnt einen Palast der Sultanin, seiner Schwester, zu Eub. Die Fahne des Propheten weht fortwährend in Kamis-Ischiflik. Es ziehen noch immer Truppen-Verstärkungen aus Asien durch. Die Flotte, welche während des Sommers im Bosporus stationirt war, ist in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Die Eskadre des Tahir-Pascha befindet sich noch in den Dardanellen. Der stürmischen Witterung wegen, haben keine Schiffe von Dessa her an-

*) Aidos, das in gleicher Linie mit Misivria liegt, wurde im J. der Hebschra 769 (1367) von dem Sultan Murad durch Kapitulation genommen. Ueber den nahe gelegenen warmen Quell hat der Sultan Soliman eine große Kuppel gebaut. Im Herbst versammeln sich hier viele Leute und es wird ein großer Markt gehalten.

kommen können. Zwei Fahrzeuge sind am Eingange des Bosphorus gestrandet.

Türkische Grenze, den 24. November. Mit der Entsetzung des türk. Großwesirs, Mehemed Selim Pascha, von der obersten Reichswürde, hat das ihm untergeordnete Personal keine Veränderungen erlitten; jeder ist in seinem früheren Posten geblieben. Die Abgeordneten, welche früher den Traktat von Akferman unterzeichneten, befinden sich im Lager des jetzigen Großwesirs, sie sind diejenigen ottoman. Diplomaten, welche von den europ. Verhältnissen die beste Kenntniß haben.

Der Courierwechsel durch Semlin ist sehr lebhaft. Man hört, daß der Pascha von Belgrad für sich selbst um mehr Mannschaft bei der Pforte angehalten habe, um sein Ansehen bei den Serviern behaupten zu können. Die Russen haben sich in Kalesat festgesetzt, und sind mit Verfertigung von Pontons beschäftigt, woraus man auf ihre Absicht schließt, über die Donau zu gehen und sich mit den Serviern zu vereinigen. — Vor einigen Tagen wurden 8000 Gewehre von Belgrad nach Adrianopel abgeschickt.

Von der bosnischen Grenze, den 12. Novbr. Nach eben erhaltenen Nachrichten ist der zu Travnik beim Bezir berufene Divan der gesammten Capitains von ganz Bosnien und der Herzogevina noch nicht beendigt. Dem Vernehmen nach soll der Befehl des Großherrn allgemein publizirt seyn, daß alle conscribirete wehrfähige Mannschaft in ganz Bosnien sich zu den Bahnen ihrer Capitaine begeben solle. Nur wenn in einem Hause über fünf Männer wären, darf einer zurückbleiben. Sollte sich Jemand weigern, ins Feld zu ziehen, so steht es den übrigen frei, denselben zu tödten und sein Vermögen unter sich ohne Weiteres zu theilen. Der Groß-Mufti hat bei Ausstellung des Sandschakscherif (Muhammeds-Fahne) den Bannfluch gegen alle die Muselmänner erlassen, welche sich weigern ins Feld zu ziehen, dem Feinde Pardon oder sich gefangen zu geben. — Der wechselseitige Verkehr in ganz Bosnien ist noch ungestört. Die Ausfuhr aller Lebensmittel, des Hornviehs, Rindergattungen, Unschlitts, welches auch statt des Rindertalgs bei den Türken zu Speisen genommen wird, Honig, Rindertalg, aller Waflengattungen, ist von Seiten der Türken streng verboten; es kann nur unter der Hand ausgeführt werden.

Ein Schreiben aus Salonichi meldet: Macedonien stelle im gegenwärtigen Kriege 20,000 Mann, die so eben zur Verstärkung des Heeres nach Schumla marschirten. Die Ausrüstung werde mit Pünktlichkeit und einer beispiellosen Schnelligkeit betrieben. Salonichi stelle allein zwei Regimenter regulärer Truppen; mehrere Bey's rüsteten auf ihre Kosten kleinere Corps nach dem neuen Militairsysteme aus, und schickten sie zur Hauptarmee.

Folgendes ist die Uebersetzung des Circularschreibens, welches der Vice-Admiral Gr. v. Heyden, Oberbefehlshaber der russ. Flotte im mittelländ. Meere, an die Commandanten der den neutralen Mächten in der Levante angehörenden Kriegsschiffe erlassen, und welches dem Gouverneur von Malta zur Eröffnung an den dortigen Handelsstand mitgetheilt worden ist: „Am Bord des Azov, vor Malta, 18. Okt. 1828. Meine Herren! Der Kaiser, mein erhabener Gebieter, hat in der Absicht, die ottom. Pforte zu einem dauerhaftern und schnellern Frieden zu zwingen, und um, so schnell als möglich, den Unfällen, welche der gegenwärtige Krieg herbeiführen müßte, wenn er hartnäckig verlängert würde, beschloßen, zu diesem Zwecke auch seine Seemacht mitwirken zu lassen. Se. Maj. haben mir befohlen, die Dardanellen und Konstantinopel in Blockadestand zu setzen und zu erklären, daß, dem gemäß, die Einfuhr jeder Art von Lebensmitteln und andern Artikeln, welche im Allgemeinen unter der Benennung „Kriegskontrebande“ begriffen werden, sie mögen nun am Bord türk. Schiffe oder unter neutraler Flagge einlaufen wollen, zu verhindern. Die positiven und herkömmlichen Gesetze der Neutralität zur See, welche den Neutralen die Verpflichtung aufliegen, jede effektive Blockade zu respektiren, geben der Macht, welche dieselbe anordnet, das Recht, sie streng und ohne irgend eine Ausnahme ausüben zu lassen. Da indeß Se. k. Maj. Ihrem Versprechen, dem Handel der neutralen Nationen den geringstmöglichen Nachtheil zuzufügen, stets treu bleiben wollen, so befehlen Sie Ihrer Flotte: 1) Das Einlaufen durch die Dardanellen und in den Hafen von Konstantinopel soll allen denjenigen neutralen Schiffen gestattet seyn, welche sich einer Visitation unterwerfen, und an deren Bord man keine Kriegskontrebande oder andere Gegenstände finden wird, die zur Verproviantirung der Hauptstadt des türk. Reiches dienen könnten. 2) Eben so ist das ungehinderte Auslaufen allen von Konstantinopel nach Europa segelnden Schiffen gestattet, unter der Bedingung, daß sie keine Truppen, keine Kriegsmunition und keine Lebensmittel für die Mäße am Bord führen, welche innerhalb der, von den drei Mächten festgesetzten und zur Ausführung des Traktats vom 6. Juli bestimmten Grenzen liegen. 3) Gegen diejenigen neutralen Schiffe, welche eine Visitation zu vermeiden oder selbst die Blockade zu verletzen versuchen würden, soll, jedoch nur in den äußersten Fällen, Gewalt angewendet werden. Unabhängig von diesen Ausnahmen, welche ohne Zweifel von dem europ. Handelsstande gebührend gewürdigt werden, hat der Viceadmiral Ricord, welcher die zur Blockade der Dardanellen bestimmte Seemacht kommandirt, die bestimmtesten Befehle erhalten, so viel als möglich das Eigenthum zu schützen, und bei Visitation der neutralen Schiffe die gebührende Achtung nicht zu unterlassen,

endlich nur gegen diejenige Gewalt zu gebrauchen, welche gegen die, zwischen allen Nationen bestehende, Geseze, und ungeachtet der eigenen Gefahr, suchen würden, die Blokade zu verletzen, oder sich in kleineren Fahrzeugen durchzuschleichen. Ich muß Sie ersuchen, diesen Maafregeln durch Eröffnung an die Handelsschiffe die nöthige Publicität zu geben, welche in der Levante unter der Flagge Ihres erhabenen Gebieters segeln, und vielleicht Spekulationen auf die Einfuhr von Lebensmitteln oder Kriegsmunition nach der Hauptstadt des ottoman. Kaiserthums gegründet haben möchten. Andererseits gereicht es mir zum unendlichen Vergnügen, Ihnen melden zu können, daß — in Folge der wirklichen Maafregeln, welche die kontrahirenden Mächte in vollem Einverständniß anwendeten — Morea nunmehr von den türk. ägypt. Truppen völlig geräumt, und deshalb die Blokade dieser Halbinsel aufgehoben ist. Der Handel wird daher von heute an einen Absatz in jenen Gegenden finden, welche ein furchtbarer Kampf so viele Jahre hindurch gleichsam unzugänglich gemacht hatte. Empfangen Sie u. s. w. (Unters.): Graf v. Heyden.“

Die griech. Biene (vom 9. Oktober) meldet, daß am 3. Okt. vier kleine Fahrzeuge von der griech. Flottille in den Golf von Lepanto gedungen sind; sie haben eine türk. Kanonierschuppe in den Grund gehohlet und eine Brigg, nebst mehreren anderen türk. Fahrzeugen, genommen. — In dem Blatte vom 16. Oktober enthält dasselbe Journal den Bericht des Gen. Church an den Präsidenten über das glückliche Einlaufen der griech. Flottille in den ambracischen Meerbusen. — Der Courier de Smyrne vom 25. Okt. äußert, in Bezug auf die neuesten, bis zum 23. Sept. gehenden, Nachrichten von der Insel Creta in griech. Blättern, wonach die ganze Insel im Aufstande ist, und die Türken in den drei Festungen eingeschlossen sind, daß er neuerdings keine direkten Nachrichten von dorthier erhalten habe, und also jenen Meldungen nicht zu widersprechen vermöge; doch könne er nach seiner Kenntniß der Streitkräfte beider Theile behaupten, daß die Griechen nicht die Mittel besäßen, um die Festungen mit Nachdruck zu belagern, und sie daher nur durch Aushungern in ihre Gewalt bekommen könnten; die Festungen seyen aber gut mit Lebensmitteln versehen.

Neueste Nachrichten.

Wien, den 27. Nov. Die mit der neuesten Bucharestter Post eingegangene Nachricht von der Aufhebung der Blokade von Silistria hat hier viel Aufsehen gemacht. Russische Angaben schreiben dieses Ereigniß der furchtbaren Witterung zu, die alle Operationen hemmte. Andere, freilich unverbürgte, Berichte aber sagen, es sey eine Folge der Bewegungen des neuen Großwirsis Fizeet Mehmet Pascha, der über Bazard-

schif nach Hirfowa operirte, während der Pascha von Widin zum Entsaß von Silistria heranrückte. Beim Abzuge von Silistria sollen die Russen das Geschüß größtentheils veranagelt und das übrige Material verbrannt haben. In Jassy und mehr noch in Bucharest herrscht in Folge dieser Ereignisse eine große Bestürzung, da die Verlegung des russischen Hauptquartiers nach Jassy, als Basis der Winterquartiere, der Beforgung Raum giebt, daß die Türken in die gewissermaßen bloßgestellte Wallacher, wenn auch nur momentan, einen Einfaß machen dürften, um die Subsistenzmittel in dieser Gegend zu zerstören. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen die neuesten Nachrichten aus der Gegend von Varna und über Omer Brione's Verhalten mit Ungeduld erwartet werden.

Jassy, den 14. November. Man spricht von einem Gefechte, welches am 8. d. in der Gegend Silistria's statt gefunden haben soll; die Angaben hierüber sind jedoch sehr schwankend und unsicher. Nach den gangbarsten Erzählungen sollen Hussein Pascha, nach Andern Omer Brione, und Einigen zufolge, sogar der Pascha von Widin Versuche gemacht haben, Silistria zu entsezen. — Der hier befindliche Generalstab des Hauptquartiers besteht aus 22 Generalen und 58 Stabsoffizieren, welche sämmtlich in Bojarenhäusern einquartiert sind. — Es waren zu Jassy fortan nachtheilige Gerüchte über die Lage der russischen Armee auf dem rechten Donauufer im Umlaufe. Nach einem dieser Gerüchte soll sich, in Folge der Aufhebung der Belagerung Silistria's, das unter Hussein Pascha aus Schumla vorgerückte Armee-corps mit der zahlreichen Garnison gedachter Festung vereinigt haben. Der sehr schlechte Zustand der Straßen muß natürlich einen bedeutenden Einfluß auf die Bewegung der beiderseitigen Heere haben.

Wegen Mangel an Bespannung, sollen die Russen einen Theil ihres Geschüses zurückgelassen, und, wie einige behaupten, in die Erde verscharrt haben, in der Hoffnung, selbiges im künftigen Frühjahr wieder ausgraben und gebrauchen zu können.

Von der italienischen Grenze, den 26. November. Glaubwürdige Personen, welche kürzlich die jonischen Inseln besuchten, versichern, die gegenwärtig daselbst versammelten britischen Truppen überstiegen um das Dreifache das Bedürfniß des ordentlichen Garnisondienstes auf denselben. Diese Truppenverstärkungen sollen daselbst allmählig und in kleinen Abtheilungen während der letzten Sommer- und Herbstmonate ausgeschifft worden seyn, und scheinen entweder zu irgend einer, bis jetzt noch geheimen Expedition bestimmt, oder um als Reserve für den etwanigen Eintritt gewisser Fälle gebraucht zu werden.

Orsova, den 16. November. Der Pascha von Widdin soll nach Räumung des Brückenkopfes von Calefat, die Werke Calefat's, so wie den Brückenkopf zerstört haben.

Nach Briefen aus Bucharest hat General Gaismar sich einiger Donau-Inseln gegenüber von Widdin bemächtigt, und beschießt von da aus die Festung. Einige vermutheten, daß er, um zu Gunsten der Belagerungs-Armee vor Silistria eine Diversion zu machen, wo möglich selbst über die Donau gehen werde.

Konstantinopel, den 13. November. Der Sultan hält sich fortwährend im Lager von Ramis-Aschistlik auf, doch hat er wegen der eingetretenen üblen Witterung die dortige Caserne bezogen, wohin die Minister der Pforte häufig zu Beratungen gerufen werden. Die Mannschaft ist aus derselben Ursache theils in der Caserne, theils in der Vorstadt Eub einquartiert worden. Sultan Mahmud soll entschlossen seyn, den Krieg auch während des Winters fortzusetzen; der Umstand, daß selbst jetzt noch, wo sonst die türkischen Heere sich aufzulösen pflegten, ohne Unterlaß Truppen, vorzüglich Kavallerie, aus Asien hier eintreffen, und ihren Marsch nach dem Balkan fortsetzen, scheint diesen Entschluß zu bestätigen. Das unlängst hier durchgezogene Corps des bekannten Ischapan-oglu (Ischaleddin-Pascha) war 12,000 Mann, größtentheils Kavallerie, stark; auch Muri-Pascha aus Adana ist mit einem bedeutenden Kavalleriecorps hier eingetroffen. — Die Russen sollen sich vor Schumla gänzlich zurückgezogen, und ein Theil derselben gegen Silistria, der andere aber gegen Karafu gewendet haben. Es ist jedoch sehr schwierig, etwas Bestimmtes über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu erfahren, da einerseits die Pforte seit der Uebergabe Varna's fortwährendes Stillschweigen über die von der Armee eintreffenden Nachrichten beobachtet, andererseits seit ungefähr 3 Wochen kein einziges Fahrzeug aus Odessa hier angelangt ist. Auf dem schwarzen Meere wüthen heftige Stürme, durch welche einige Kauffahrer, unter andern zwei russische, mit Bauholz für Varna beladene Schiffe, verunglückt seyn sollen. Diese Stürme und die durch den Eintritt des Winters gehobene Besorgniß vor Landungsversuchen der russ. Flotte im schwarzen Meere haben den Sultan bestimmt, der an der Mündung des Bosphorus stationirten Kriegsflotte den Befehl zu ertheilen, nach dem Arsenal von Konstantinopel zurückzukehren; doch sollen einige Fahrzeuge dieser Flotte die Weisung erhalten haben, nach dem Hellespont zu segeln, an dessen Ufern seit Verlautbarung der von Rußland beabsichtigten Blokade der Dardanellen neuerdings ein Observationslager, unter den Befehlen des Sari Suleiman Pascha, zusammen-

gezogen wird. — Der Bruder des abgesetzten Großveziers ist in den leztverfloffenen Tagen verhaftet und sein gesammtes Vermögen in Beschlag genommen worden. — Aliş Pascha, der sich im Laufe dieses Feldzuges bei verschiedenen Gelegenheiten auszeichnete, steigt täglich in der Gunst des Großherrn und hat unlängst den Rang eines Pascha von 3 Rosschweifen erhalten. Einige Personen aus der Klasse der Ulema's sind nach Demotika und Chyern verwiesen worden.

Der neue Großvezier hat das Lager bei Paravadi aufgehoben und seine Operationen begonnen. Eine Abtheilung seiner Armee soll gegen Silistria aufbrechen seyn, während eine andere das russische Corps bei Varna beobachtet. Er selbst soll gegen Rußschuk vorrücken. — Der Großherr soll den Vertrag des Vicekönigs von Aegypten mit den drei allirten Mächten über die Räumung von Morea zwar genehmigt haben, allein nur für eine bestimmte Zeit. — Papusch Ahmet, Commandant von Galata und Pera, ist zum Kapudan Pascha befördert worden. — Die türk. Besatzung von Modon, Koron und Patras wurde auf franz. Schiffen nach Smyrna gebracht. — Am 27. Okt. theilte der niederländ. Gesandte dem Reis-Effendi die Nachricht von der Blokade-Erklärung der Dardanellen mit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach dem Beispiel der boutiques à prix fixe zu Paris, haben die Hrn. Gebr. Gropius hieselbst, in 4 Zimmern des Diorama 7 Läden als Felle verziert, einrichten lassen, in welchen man die geschmackvollsten Weihnachtsgeschenke zu den festen Preisen von 5, 10, 15, 20 Egr., 1 Thlr., 1½ Thlr. und 2 Thlr. erhalten kann. Außerdem ist ein Raum dazu bestimmt, Geschenke größeren und geringeren Werthes aufzustellen für diejenigen, welche höhere Preise anwenden wollen. Als Weihnachtsausstellung ist diesmal eine Ansicht von Konstantinopel, nach einer an Ort und Stelle geschehenen Aufnahme, gewählt worden. Gewiß werden sich die Griechen- und Türkenfreunde an dem schönen Bilde ergötzen, das man freilich ruhiger betrachten kann als, bei der jetzigen Lage der Dinge, die Metropole selbst. — Um die Ungezogenheit der jungen Herren zu vermehren, verfertigt ein hiesiger Hutfabrikant, nach einem Pariser Model, Nonchalance-Hüte. Möge die Wirkung derselben auf das Haupt der deutschen Modeherren nicht ausbleiben, jedoch nicht in Ungezogenheit ausarten. — Man will hier behaupten, die Truppen in Morea hätten unter sich gesammelt, und mit dem Ertrage dieser Subscription die Türken im Castell von Morea bestochen, daß sie ihnen doch etwas Widerstand leisten

mächten. Mit freundlicher Humanität, ein Beweis, wie weit auch unter den Türken die Kultur schon fortgeschritten, ist die Befähigung den Wünschen ihrer Belagerer entgegen gekommen. Das Schauspiel des Bombardements zu Wasser und zu Lande ist darauf zu allgemeiner Zufriedenheit ausgeführt worden. Bei dem Bestechen bemerkt ein öffentl. Blatt: „Das Bestechen wird mit blanker Waffe ausgeübt; da nun in der Convention vom 6. Juli eine Hauptbedingung ist, daß dieser Krieg weder gehauen noch gestochen seyn soll, so fällt alles Bestechen auch fort.“ — Der Hr. Professor der Staatswissenschaft, Lips, zu Marburg, stellt in seiner Schrift: „Der Krieg in Osten u. s. w.“ es für Europa als eine Ehrensache auf, Palästina zu erobern, die Juden dorthin zu verpflanzen, sie zu exerciren und durch griechische Truppen zu unterstützen. Zum Könige der Juden bringt der Herr Professor den v. Rothschild in Vorschlag. — Wie wenig die Nummern in dem Glücksrade der Klassen-Lotterie durcheinander fallen mögen, kann man daraus abnehmen, daß bei der letzten Ziehung, einschließlich des großen Looses, 33 zum Theil ebenfalls nicht unbedeutende Gewinne, sämmtlich von Nr. 56302. bis 56396. in Eine Kollecte gefallen sind.

In Leipzig bedient man sich nicht mehr des Wachstafens bei rheumatischen Schmerzen, sondern einer Art Pechpapier, von einem französischen Arzt erfunden, welches sehr wirksam seyn soll.

In Madiswyl (Bernischen Amtsbezirks Narwangen) ereignete sich jüngst ein bedauernswerthes Unglück. Zwei Freunde gingen mit einander nach einem Walde oberhalb des Dorfes auf die Jagd; der eine hatte eine Doppelflinte und schoß auf einen am Rande des Waldes laufenden Hasen, glaubte aber, ihn nicht recht getroffen zu haben; in demselben Augenblick, wo er seinen zweiten Schuß abfeuerte, sprang sein Freund, welcher den verwundeten Hasen fangen wollte, aus dem Walde hervor und erhielt den ganzen Schuß in den Stopf, so daß er tödtlich getroffen zu Boden fiel und Tages darauf starb.

In der Grafschaft Montgommery befindet sich eine Frau, die 500 Pfund wiegt. Sie hat 10 Kinder und ist übrigens von nicht sehr hoher Statur. In ihrem 20sten Jahre wog sie 135 Pfund und begann erst im 30sten Jahre so dick zu werden.

Neue Versuche mit der Tauch-Erfindung des Herrn Lemarc d'Angerville haben, trotz der kalten Temperatur des Wassers, die glücklichsten Resultate gegeben. Mehrere Personen, die selbst mit der Taucherglocke sich ins Meer hinabgelassen hatten, waren gegenwärtig, und versicherten, diese Erfindung übertreffe die Taucherglocken in solchem Grade, daß man davon die entscheidendsten Resultate erwarten müsse.

* * * Liegnitz, den 7. December. Heute wurde die feierliche Einweihung der am 11. März 1822 durch einen Blitz eingestürzten und nun völlig wieder hergestellten Kirche zu u. l. Fr. hieselbst vollzogen, nachdem gestern Nachmittags von 3 bis 4 Uhr diese Feierlichkeit durch Glockengeläute in allen Kirchen der Stadt, auch in der katholischen, und durch eine Intrade mit Pauken, Trompeten und andern Blasinstrumenten von der Platteform der Kirche herab angekündigt worden war. Heute versammelten sich früh um 8 Uhr, gleichfalls unter Glockengeläute, die zu diesem Feste Engeladenen auf dem Rathhause, und begaben sich um halb 9 Uhr im festlichen Zuge und unter Absingung des Liedes: Nun danket alle Gott u. auf den freien Platz vor der Kirche. Der Zug war folgender Gestalt geordnet: Eine Abtheilung der Bürgergarde, der Stadtmusikus mit seinen Leuten, die Katechumenen des gegenwärtigen Jahres, geführt von den Elementarlehrern, die Schüler und Zöglinge des Gymnasii und der Königl. Ritter-Akademie geführt und begleitet von ihren Lehrern, die Geistlichkeit beider Confessionen, die Herren Präsidenten der königlichen Regierung, fast alle übrigen Mitglieder der hiesigen Civil- und Militär-Behörden und andere Honoratioren der Stadt, geführt von den Magistratsräthen und Stadtverordneten, und die Kirchgemeinde von u. l. Fr., den Beschluß machte wieder eine Abtheilung der Bürgergarde. Das freundlichste Wetter begünstigte die Feierlichkeit, die auch von Anfang bis zu Ende, trotz der großen Menschenmenge, durch keinerlei Unordnung oder Unsittlichkeit gestört wurde. Vor dem Hauptportal der Kirche hatte sich der Bauinspektor Herr Rheinert mit sämmtlichen Gewerken aufgestellt, überreichte mit einer kurzen Anrede dem Bürgermeister Herrn Frommelt und dem Stadtverordneten-Vorsieger Hrn. Ernst den Schlüssel der Kirche, der von diesen unter einer kurzen Gegenrede übernommen und alsdann dem Pastor der Kirche Hrn. Arnold übergeben wurde. Von diesem wurde unter einem kurzen Segenswunsche die Kirche eröffnet, und der Einzug in dieselbe gehalten. Der Anblick dieses herrlichen Gebäudes, dessen freundliche Würde und einfache Schönheit jedes Herz mit Freude erfüllt, versetzte die Eintretenden in angenehmes Erstaunen und fromme Gemüthsstimmung. Nachdem Alle die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen hatten, während die beiden Geistlichen der Kirche und in ihrer Mitte der zu dieser Einweihungs-Handlung vom Königl. Consistorio in Breslau beauftragte Superintendent Herr Pastor Müller vor dem Altare knieend ein stilles Gebet verrichteten, stimmte das Chor einen Liedervers und nach vorhergegangener Introdution das Gloria in excelsis Deo, das „Allein Gott in der Höh sey Ehr' u.“ an. Hierauf folgte die Weihrede, welche der genannte Königl. Commissarius über 1. Mos. 28.

B. 17. hielt *); nach derselben wurde der von Berner herrlich komponirte 150ste Psalm von einem zahlreichen Sängerkhor und vielen Freunden der Musik aufgeführt; Hr. Ober-Diaconus Lingke las dann den biblischen Abschnitt 1. B. d. Kön. 8. B. 22. c., und die Gemeinde sang hierauf das von einem ausgezeichneten deutschen Dichter eigends zu dieser Feier verfertigte Hauptlied, bei dessen letztem Verse Hr. Pastor Arnold die Kanzel betrat, und seine erste Predigt in dieser Kirche über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium des 2ten Advents hielt; eine vom Hrn. Cantor Franz komponirte und dirigirte Musik, die vorzüglich gefiel, das „Herr Gott dich loben wir c.“, Collette und Segen machten den Beschluß einer Feierlichkeit, die gewiß kein Herz kalt und ungerührt gelassen hat. — Nicht leicht ist wohl ein großer Verlust vollkommener und befriedigender ersetzt worden, als der, den die Marianische Gemeinde durch die Zerstörung ihrer Kirche erlitten hatte. Nicht leicht hat sich irgendwo der Gemeingeist bei Ausführung eines sehr schweren Unternehmens so thätig und ausdauernd bewiesen, als hier. Die Aufgabe, welche die Behörden der Stadt bei dem Beginn dieses wichtigen Baues sich setzten, „nicht bloß wiederhergestellt, sondern würdig, fest und für unsere Stadt ehrenvoll muß diese zerstörte Kirche hergestellt werden“, haben sie herrlich gelöst, und Gott hat seinen Segen zur Vollendung eines Gebäudes gegeben, dessen Aeußeres Einheimische und Fremde mit Wohlgefallen betrachten, und dessen Inneres fromme Empfindungen und heilige Gedanken zu erwecken so ganz geeignet ist.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und bei J. F. Kuhlmeys in Liegnitz zu haben:

A p o l l o n i a.

Eine Sammlung außerlesener Schilderungen und Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für die wifbegierige Jugend,

herausgegeben von F. P. Wilmfen.

gr. 12. 514 S. auf Engl. Velin-Druckpapier. Mit 12 fein color. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von L. Meyer jun. und G. W. Lehmann.

Sauber gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Berlin, 1828. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Gleich einem angenehmen und heiteren Gesellschafter, der überall willkommen ist, wo man eine geistreiche und fröhliche Unterhaltung liebt, tritt der Verfasser der beliebten Euphrosyne und Miranda hier abermals in die Familienkreise ein, und bringt in 32 Aufsätzen so reiche Gaben, daß er gewiß seyn kann, mit großer Befriedigung gelesen zu werden. —

*) Sie wird binnen Kurzem in Druck erscheinen.

Abenteuer der seltensten Art, Scenen des Schreckens und der Freude, Schilderungen voll Leben und Bewegung, lehrreiche, unterhaltende und herzerhebende Erzählungen, in Prosa und in Versen, unter welchen besonders „der Heldenmuth der kindlichen Liebe, die Tigerhöhle, die Leiden der Familie Picard, die Gefangenen auf dem Caucasus, und Peter Vauds Schicksale“ hervorglänzen; ferner Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben, darunter eine Kriegsscene, die gleich einem Gemälde in dem schönsten Colorit prangt, und eine Reihe lebenvoller Jagdszenen, die ein Meister in der poetischen Darstellung geliefert hat, endlich dies alles durch meisterhafte Abbildungen zu einer herrlichen Gallerie verbunden, geben diesem Buche gerechte Ansprüche auf die Gunst des Publikums, und diesem sichere Bürgschaft, sich befriedigt zu sehen.

In demselben Verlage erschienen gleichzeitig noch folgende empfehlungswürdige Werke für die Jugend:

Gebauer, (Dr. August), Westa oder häuslicher Sinn und häusliches Leben. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 12 fein color. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von Meno Haas und L. Meyer jun. Sauber gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Schoppe, (Amalia, geborne Weise), Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahren. gr. 12. Engl. Druckpapier. Mit 8 fein color. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von L. Meyer jun. Sauber geb. 1 Thlr. 20 Sgr.

— Neue Erzählungs-Abende der Familie Sonnensels, in unterhaltenden und belehrenden Geschichten, Märchen, Sagen und Gesprächen. Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von G. W. Lehmann und Meno Haas. Sauber geb. 1 Thlr. 20 Sgr.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 4. dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und bitten um ferneres Wohlwollen. Liegnitz, den 8. December 1828.

Caroline Sommer, verw. gewes. Raymond,
geb. Kreißler.

Friedrich Sommer.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Aufgebot. Es sind zwei Hypotheken-Instrumente, welche laut Consense des Liegnitzschen Stadt-Raths

vom 8. Juli 1752. und 19. Januar 1765. über 400 Thlr. Kapital und 6 pro Cent Zinsen, termino Johannis zu entrichten, für den damaligen Dr. med. und Physikus Johann Ludwig Wahrensdorf, auf Antrag des damaligen Grund-Besizers George Friedrich Hübner, und über 150 Thlr. Kapital und 6 pro Cent Zinsen, termino Weihnachten zu entrichten, für die Wittve Anna Rosina Stiegler geb. Hentschel, auf Antrag der damaligen George Friedrich Hübnerschen Vormünder, Vorwerks-Besizer Friedrich Haincke und Christian Scholz auf No. 15. der Liegnitzschen Vorwerke, dessen gegenwärtiger Grundeigenthümer der hiesige Vorwerks-Besizer Gottlieb Wendrich ist, lest gedachtes Kapital irrig auch auf den, zum Balthasar Schmidtschen Consorten=Gute gehörigen 44 Scheffel Aekern eingetragen sind, verloren gegangen. Die Erben der Gläubiger so wie die Inhaber der Hypotheken-Instrumente sind unbekannt, und der Vorwerks-Besizer Wendrich hat das Aufgebot dieser Instrumente Behufs der angeblich bezahlten Posten extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwaigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 11ten März 1829. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz=Rath Thurner anberaunt, und fordern alle diejenigen, welche an diese Kapitalien und die darüber aufgestellten Instrumente als Erben, Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt=Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntheit die Herren Feige, Wenzel und Roetzler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den Grund-Besizer Wendrich, und gegen die Grundstücke No. 15. und die 44 Scheffel Aeker des Schmidtschen Consorten=Gutes ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quäst. 400 Rthlr. und 150 Rthlr. aber werden gelöst und die verloren gegangenen Original-Instrumente über die gedachten Posten werden amortisirt werden.

Liegnitz, den 25. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

L. Gerber & Comp. in Raumburg.

Liegnitz, den 8. December 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Anzeige und Aufforderung.

Mit Beginn des Monats Februar 1829. soll der seit 5 Jahren bestehende Zirkel für Pianoforte-Spieler aufs Neue arrangirt werden, und erlaube ich mir schon jetzt dies vorläufig zur Kenntniß zu bringen. Da nun sowohl mehrere der früheren geehrten Theilnehmer als auch noch nicht dabei gewesene Freunde der Musik zuzutreten beabsichtigen, ich aber nicht gern mit der jetzt fast zur Tagesordnung gewordenen Manier, — „Jemand mit unverlangten Zusendungen, „Aufforderungen und Anerbietungen höchst unbedeutend, der Schriften u. zu belästigen“ — etwas gemein haben möchte, da ein solches Verfahren mehr dem Hausir- als dem Buchhandel ähnlich ist, und einer wünschenswerthen Bekanntmachung wirklich interessanter literar. Erscheinungen nur nachtheilig seyn muß: so ersuche die resp. Personen, die diesem Vereine noch zutreten wollen, mir gefälligst recht bald Anzeige davon zu machen, damit wenigstens durch mich Niemand auf dergleichen zudringliche Art incommodirt werde.

Liegnitz, den 9. December 1828.

G. W. Leonhardt.

Zur Nachricht. Die in der vorigen Zeitung von mir angekündigte Auktion kann, unerwartet eingetretenen Hindernisse wegen, nicht statt finden. Dagegen werde ich in meinem Gewölbe diesen Christmarkt feil haben, und recht billig verkaufen. Ich bitte um gütigen Besuch.

Liegnitz, den 9. Decbr. 1828. Wittve Hebig.

Zu vermietthen. In dem Hause No. 499. auf der Frauengasse sind 2 geräumige Stuben nebst Kammern, ein großes trockenes Gewölbe und Garten zu vermietthen, und zu Ostern k. J. zu beziehen. Das Nähere ist am benannten Orte zu erfragen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. December 1828.

		Pr. Courant.	
		Briefe,	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98½
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	13½	—
dito	Poln. Courant	1	—
dito	Banco-Obligations	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine	91½	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	99	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	6	—
	dito v. 500 Rt.	6½	—
	Posener Pfandbriefe	99	—
	Neue Warschaner dito	84	—
	Disconto	—	4½